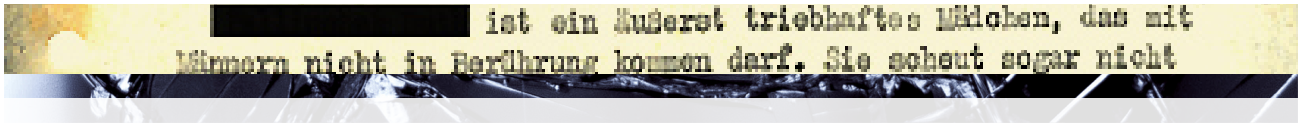


Themenheft 3_ Gleich – Ungleich – Ungleicher.
Wie Mädchen und Frauen zu sein haben

Lernziel:

Lernziel dieses Themenhefts ist es, die Zuschreibungen von „Asozialität“ als solche sowie deren geschlechtsspezifische Konnotationen zu erkennen. Von Frauen wurden andere Verhaltensweisen erwartet als von Männern. Der Rückgriff auf die „Natur“ (Wesenhaftigkeit) und die „Biologie“ (Erbanlagen) erlaubte rigorose Maßnahmen wie Wegsperren bis hin zu Zwangssterilisationen. Wesentliches Ziel ist auch die Erkenntnis/die Vermittlung davon, dass es sich um patriarchal geprägte Vorstellungen und nicht um „naturgegebene“ Eigenschaften handelt. Diese geschlechtsspezifischen Zuschreibungen haben eine lange Tradition und prägen das Geschlechterverhältnis sowie das Leben von Frauen und Männern bis heute.

Verwendete Arbeitsmethoden:

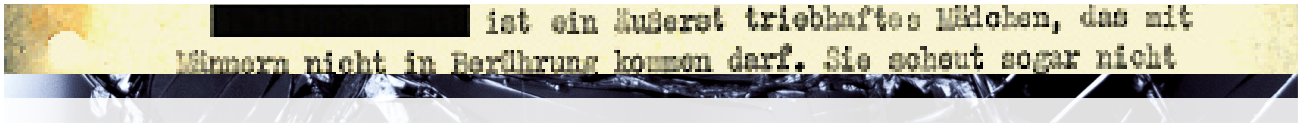
Einzelarbeit, Gruppenarbeit, Plakaterstellung, Ausstellungsbesichtigung, Arbeiten am Dokument/ Quellenkritik

Zentrale Dokumente:

D 2_Formular_Erfassung

D 13_Ruth P_Umgang mit Männern

Dauer: 2 UE (100 min)



Ablauf

Einstieg: Hinführung zum Begriff „asozial“ – siehe Arbeitsblatt 1_Begriff „asozial“:
Das Arbeitsblatt wird an die Wand projiziert, die SchülerInnen machen sich in Einzelarbeit Gedanken zu den Fragen.

Gruppenarbeit: In der Ausstellung finden sich folgende zwei Dokumente:
D 2_Formular_Erfassung
D 13_Ruth P_Umgang mit Männern

Die Dokumente werden nebeneinander mittels Beamer groß an die Wand projiziert bzw. erhalten die SchülerInnen, die sich in Dreiergruppen zusammentun, jeweils eines der beiden Dokumente.

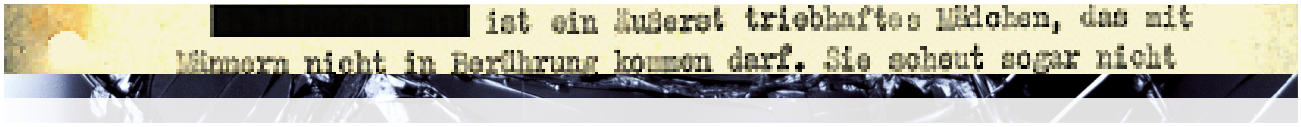
Den Dreiergruppen werden Fragen zu einem der beiden Dokumente zur Beantwortung mitgegeben, die sie gemeinsam diskutieren und dann die Ergebnisse auf einem Flipchart notieren [siehe Arbeitsblatt A für dieses Themenheft und Arbeitsblatt B für dieses Themenheft]; zudem sollen sie sich um ein, zwei weitere Fragen an das Dokument bemühen.

Ertragssicherung: Zwei Dreiergruppen (zum gleichen Dokument, aber mit unterschiedlichen Fragen /eine Gruppe mit Fragen zum einen, eine Gruppe mit Fragen zum anderen Dokument) tun sich zusammen und tauschen sich über ihre Ergebnisse aus. Gemeinsam gestalten sie ein Plakat, das die wichtigsten Punkte festhält.

Ausstellungsbesichtigung: Die Klasse geht gemeinsam zur Ausstellung und sieht sich an, auf welchen Tafeln und in welchem Zusammenhang die Dokumente verwendet wurden. Die SchülerInnen ergänzen danach gegebenenfalls ihre Plakate.

Schlusssequenz/Einzelarbeit:
Rückbezug auf die Eingangssequenz: Die SchülerInnen werden aufgefordert, sich mit ihren anfangs formulierten Gedanken zum Begriff „asozial“ zu beschäftigen; mögliche Fragen dazu sind:
- Hat sich deine Vorstellung von dem diskriminierenden Begriff „asozial“ geändert?
- Findest du die Verwendung des Begriffs gerechtfertigt?
- Was lernst du daraus in Hinblick auf den Umgang mit Randgruppen von heute? – Ergänze deine Gedanken auf dem Blatt Papier.

Anmerkung: Die Fragen zu den zwei Dokumenten könnten den SchülerInnen auch als Hausübung gegeben werden.



Arbeitsblatt A für Themenheft 3

D_2_Formular_Erfassung

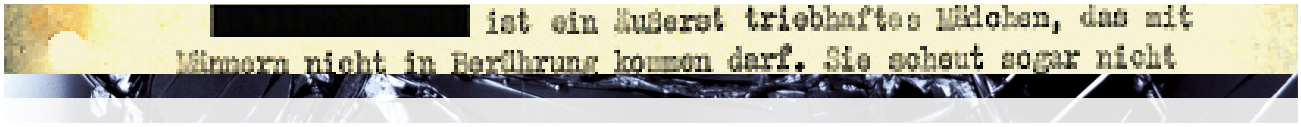
Fragen dazu:

Gruppe A:
Zum Begriff „arbeitsscheu“: Was, meinst du, könnte der Begriff „arbeitsscheu“ bedeuten? Hast du ihn vorher schon einmal gehört oder gelesen? Was denkst du, woran meinten die Behörden damals erkennen zu können, ob jemand „arbeitsscheu“ ist? Gibt es ähnliche Vorhaltungen/Zuschreibungen heute?

Gruppe B:
Welche Personen wurden laut diesem Formular als „asozial“ verfolgt? Was kennzeichnet diese Personen? Gibt es Gemeinsamkeiten zwischen ihnen? Sind hier Frauen, Männer oder beide Geschlechter gemeint? Geht es hier um junge oder alte Menschen? Begründe deine Antworten.

Gruppe C:
Lies dir die Punkte a bis f genau durch. Warum glaubst du, wurden damals bei Menschen genau diese Eigenschaften/Verhaltensweisen gesucht? Was sollte mit diesen Menschen, denkst du, geschehen?

Gruppe D:
Wenn die Punkte a bis f Merkmale von „Asozialität“ sein sollen – was war dann unter „sozial“ zu verstehen? Überlege dir hier ebenfalls sechs Punkte.



Arbeitsblatt B für Themenheft 3

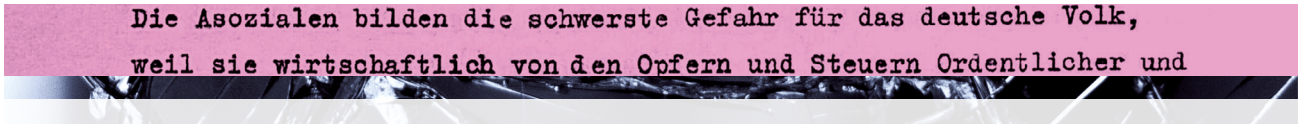
D_13_Ruth_P_Umgang mit Männern

Fragen dazu:

Gruppe E:
Ruth P., Jahrgang 1926, wurde als „asozial“ eingestuft und verfolgt. Was genau wurde ihr vorgeworfen? Was, meinst du, war die Folge dieses Führungsberichts? Überlege dir einige Möglichkeiten und schreibe einen kurzen Text (eine halbe bis eine Seite) darüber, was ihr vorgeworfen wurde und wie ihr weiteres Schicksal gewesen sein könnte.

Gruppe F:
Ruth P. war 1943 17 Jahre alt. Wie, denkst du, würde sie sich selbst beschreiben? Wie stellst du sie dir vor? Welche Fragen hättest du an sie? Halte deine Gedanken und Phantasien in einem kurzen Text fest (eine halbe bis eine Seite).

Gruppe G:
Ruth P. wurde vom Erziehungsheim Wiener Neudorf in die Jugendfürsorgeanstalt Am Spiegelgrund in Wien überstellt und anschließend in das Jugendkonzentrationslager Uckermark eingewiesen. Ob sie überlebt hat, ist nicht bekannt. – Welche Vorstellungen hast du, wenn du diese wenigen Daten über eine Person erfährst? Beschreibe deine Phantasien und Gefühle.



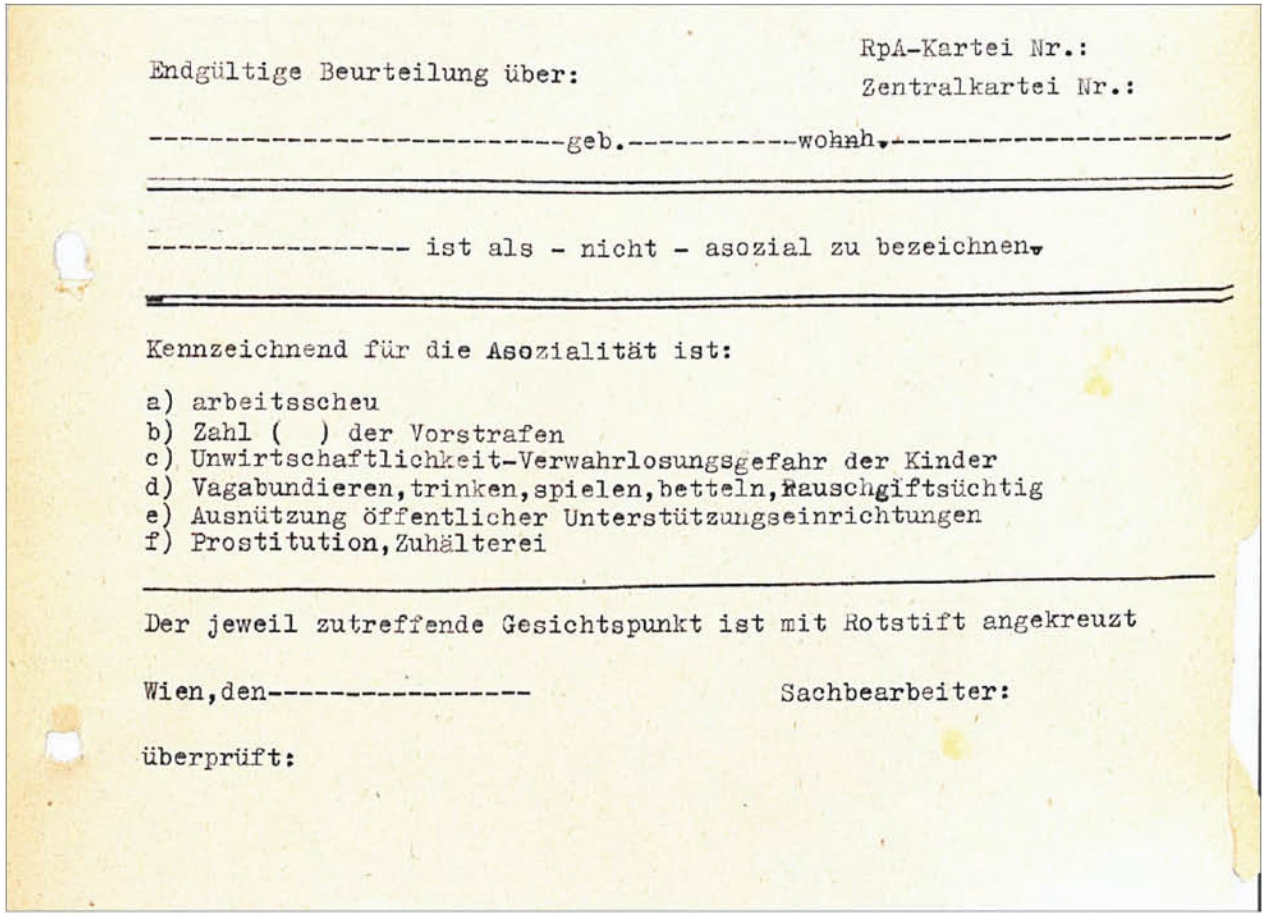
Arbeitsblatt 1

Fragen zum Begriff „asozial“:

- Hast du diesen Begriff schon einmal gehört oder verwendet?
- Wenn, ja: Wo und bei welcher Gelegenheit? – Beschreibe die Umstände und deine Gefühle dazu.
- Was glaubst du, dass das Wort bedeutet (etwa in Unterschied zu sozial)?
- Kennst du Wörter, die Ähnliches meinen?
- Gibt es Gruppen von Menschen, die als „asozial“ abgewertet werden?
- Welche Fragen hast du selbst zu diesem Begriff?

Mach dir zu diesen Fragen Gedanken und notiere sie auf einem Blatt Papier.

D 2_Formular zur Einstufung von Personen als „asozial“



Endgültige Beurteilung über:

RpA-Kartei Nr.:
Zentralkartei Nr.:

----------geb.----------wohnh.----------

---------- ist als - nicht - asozial zu bezeichnen.

Kennzeichnend für die Asozialität ist:

a) arbeitsscheu
b) Zahl ( ) der Vorstrafen
c) Unwirtschaftlichkeit-Verwahrlosungsgefahr der Kinder
d) Vagabundieren, trinken, spielen, betteln, Rauschgiftsüchtig
e) Ausnützung öffentlicher Unterstützungseinrichtungen
f) Prostitution, Zuhälterei

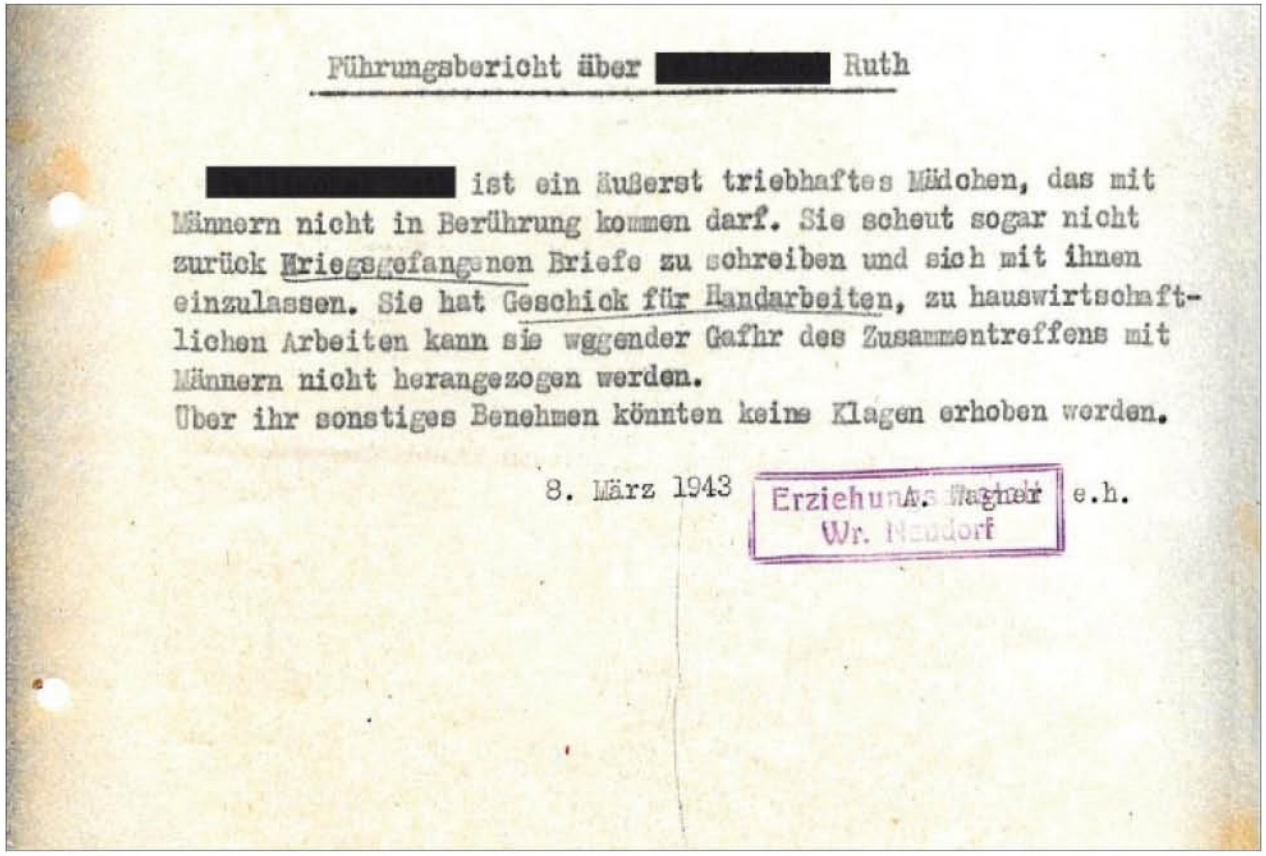
Der jeweil zutreffende Gesichtspunkt ist mit Rotstift angekreuzt

Wien, den---------- Sachbearbeiter:

überprüft:

Dieses Formular wurde vom Rassenpolitischen Amt Wien zur Kategorisierung als „asozial“ verwendet.
Quelle: Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes, DÖW 21.288/18; ohne Datum.

D 13_Ruth P. und ihr Umgang mit Männern in den Augen der Erziehungsanstalt



Führungsbericht über [redacted] Ruth

[redacted] ist ein äußerst triebhaftes Mädchen, das mit Männern nicht in Berührung kommen darf. Sie scheut sogar nicht zurück Kriegsgefangenen Briefe zu schreiben und sich mit ihnen einzulassen. Sie hat Geschick für Handarbeiten, zu hauswirtschaftlichen Arbeiten kann sie wggender Gafhr des Zusammentreffens mit Männern nicht herangezogen werden.
Über ihr sonstiges Benehmen könnten keine Klagen erhoben werden.

8. März 1943 Erziehungsanstalt Wagner Wr. Neudorf e.h.

Die Erziehungsanstalt Wiener Neudorf bewertete das Verhalten ihres Zöglings Ruth P.

Quelle: Führungsbericht der Erziehungsanstalt Wiener Neudorf vom 8.3.1943; Wiener Stadt- und Landesarchiv, Am Spiegelgrund, Krankengeschichten: überlebende Mädchen 1941–1945.